

DGSPJ online-Akademie Plan 2024

Jeden 2. Donnerstag im Monat 17-18 Uhr

Achtung: Keine online-Akademie im

- März (Forum Sozialpädiatrie)
- Mai (Himmelfahrt)
- Juli /August (Sommerferien)

11.04.24 Prof. Verena Kerkmann: Sehlotzen in SPZs

Die erste Seh-Lotsen-Sprechstunde eines Sozialpädiatrischen Zentrums wurde 2017 in der Entwicklungsneuropsychologischen Ambulanz (ENPA) der Klinikum Dortmund gGmbH implementiert. Leseschwierigkeiten gehören zu den häufigsten Vorstellungsanlässen. Kinder mit (bislang unentdeckten) Sehbeeinträchtigungen können an die Grenzen der Kompensation ihrer Sehbedingungen gelangen, wenn es um das Erlernen und insbesondere das Anwenden der Kulturtechnik Lesen geht. Reicht das Sehvermögen eines Kindes für die Analyse von Details nicht aus, kann sich dies spätestens in der 2./3. Klasse und meist dann, wenn die Textgröße kleiner und die Arbeitsblätter komplexer werden, durch Leseschwierigkeiten bemerkbar machen. Bislang liegen keine Verfahren zur Identifikation seh- bzw. okulär bedingter Lesestörungen für SPZ vor. Im Vortrag werden die Grundzüge der Dortmunder Beratungsstrategie sowie erste Ansätze einer neuen Weiterbildung für berufserfahrende Fachkräfte in SPZ vorgestellt.

13.06. 24 Dr. Ute Mendes: nichtorganische Schlafstörungen

Schlafstörungen sind häufige Störungen im Kindesalter, die in Abhängigkeit vom Alter und Entwicklungsstand verschiedene Erscheinungsformen zeigen können. Sie chronifizieren häufig und verursachen oft einen erheblichen Leidensdruck des gesamten familiären Systems.

Der Vortrag widmet sich kurz den Grundlagen eines normalen Schlafs, und stellt dann insbesondere die Psychoedukation und Beratung der Eltern in den Vordergrund. Besprochen werden auch kind- und jugendlichengerechte verhaltenstherapeutische Interventionen bei Schlafstörungen.

12.09.24 Dr. Thomas Traunwieser: Neuropsychologische Spätfolgen nach Hirntumor

Nach einem Hirntumor ist es wichtig, Spätfolgen durch Tumor oder Therapie zu erfassen. Vor allem Kinder nach Radiotherapie leiden häufig unter Einschränkungen in den Bereichen Aufmerksamkeit, Gedächtnis oder den exekutiven Funktionen. Diese können auch noch Jahre nach der Behandlung neu auftreten. Meist folgen Einschränkungen im emotionalen und sozialen Bereich und der Teilhabe im Alltag, Eine genaue psychologische Diagnostik ist wichtig, um die Stärken und Schwächen der Kinder und Jugendlichen

und deren Auswirkungen auf den Alltag zu erfassen. Der Vortrag gibt einen Überblick zu neuropsychologischen Spätfolgen nach einer onkologischen Behandlung und zeigt mögliche Ansätze zur Diagnostik und zu Interventionen im Rahmen der Versorgung innerhalb von sozialpädiatrischen Zentren auf.

10.10.2024 Dr. Guido Wolf: Sprachentwicklungsstörungen und Mehrsprachigkeit

Sprachentwicklungsstörungen sind in der Sozialpädiatrie häufig. Viele unsere Patienten haben zudem einen Migrationshintergrund und wachsen mehrsprachig auf. Hängen Sprachentwicklungsstörungen und Mehrsprachigkeit zusammen? Ist Mehrsprachigkeit ein Risikofaktor oder eine Ressource? Wie beraten wir hinsichtlich des Umgangs mit verschiedenen Sprachen? Unter welchen Voraussetzungen profitieren mehrsprachig aufwachsende Kinder von Sprachtherapie und was brauchen sie noch?

14.11.2024 Olaf de Vries: Qualitätsmanagement im SPZ

Die Bedeutung eines Qualitätsmanagements wächst zunehmend – auch und besonders im Gesundheitsbereich. Kliniken müssen schon lange ein Qualitätsmanagement nachweisen. Auch SPZs müssen sich gegenüber Mitbewerbern behaupten und Anforderungen von Kostenträgern genügen. Im Vortrag werden Begriffe erklärt und voneinander abgegrenzt, Bausteine eines QM-Systems erläutert und Umsetzungsformen in einem SPZ aufgezeigt.

12.12.24 Diemut Geigenmüller: Mein Kind traut sich nicht... Mutig werden mit Til Tiger

Die Einschulung steht bevor: unseren extrem schüchternen, zurückhaltenden und ängstlichen Patienten (und deren Eltern!) bereitet dies oft große Sorgen. Manchmal sind die Zurückhaltung und Ängstlichkeit in einem Maße ausgeprägt, dass die Entwicklung in mehreren Bereichen beeinträchtigt ist. Wie können wir diese Kinder fördern? Wie können wir die Eltern einbeziehen und unterstützen?